



ZEIT KONFERENZ

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ



Welche Macht haben Algorithmen? Jens Redmer (Google), Tabea Wilke (botswatch) und Stefan Heumann (Stiftung Neue Verantwortung) diskutieren mit ZEIT-Journalist Stefan Schmitt (v.l.).



Nick Jue, Vorstandsvorsitzender der ING-DiBa, erklärte im Gespräch mit dem ZEIT-Korrespondenten Mark Schieritz, wie Unternehmen in Zeiten des digitalen Umbruchs flexibel organisiert werden können (v.l.).



Wie wettbewerbsfähig sind Deutschlands KI-Experten? Michael Bolle (Robert Bosch) und Wolfgang Wahlster (DFKI) zeigten sich in der Diskussion mit ZEIT-Wirtschaftsredakteur Claas Tjatje optimistisch.



»Genug gequatscht«: Bundesarbeitsminister Hubertus Heil forderte im Gespräch mit Maria Exner aus der Chefredaktion von ZEIT ONLINE eine rasche Digital-Qualifizierung von Beschäftigten.

Gegen die Angst

Algorithmen gewinnen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft immer mehr Einfluss: Doch wie wird Künstliche Intelligenz für unsere Gesellschaft zur Chance?

Eine Maschine, die sich selbst im Spiegel betrachtet? Was bei der 3. ZEIT KONFERENZ Künstliche Intelligenz (KI) zu sehen war, berührte eine grundsätzliche Frage: Wissen Maschinen, vor deren Allmacht sich mancher zuweilen fürchtet, eigentlich um ihre Existenz? Die Installation des Künstlers Christian »Mio« Loclair hatte dann auch wieder etwas Beruhigendes: Mit der Selbsterkenntnis ist es längst noch nicht so weit – in der Regel lag die Maschine ziemlich daneben und konnte sich nicht erkennen.

Im Radialsystem in Berlin kamen führende KI-Experten aus Politik,

Wirtschaft und Gesellschaft zusammen, um auszuloten: Wie schlaue ist die Künstliche Intelligenz eigentlich wirklich – und wie wird sie unser Leben verändern? Wie beeinflussen die Algorithmen heute schon unsere Arbeit und die Wettbewerbsfähigkeit des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes Deutschland?

»Algorithmen sind nicht schlecht oder gut«, sagte Mark Schiffhauer, Verlagsleiter Business Solutions bei der ZEIT Verlagsgruppe, »sondern sie sind nur so gut wie die Programmierung und die Daten, die eingegeben wurden.« Sein Plädoyer: »Im Thema stecken viele Emotionen. Wir tun gut daran, sachlich damit umzugehen.«

Das war auch Bundesarbeitsminister Hubertus Heil ein Anliegen: »Wenn Menschen Furcht und Angst vor der Debatte haben, haben wir wirklich ein Problem. Wir haben eigentlich nichts zu befürchten als die

Furcht selbst.« Untergangsszenarien hält Heil daher für »Gequatsche«, er ist sich sicher: »Auch in zehn Jahren wird die Arbeit nicht ausgehen. Aber: Es wird in vielerlei Hinsicht andere Arbeit sein.«

Den SPD-Politiker treibt die Frage um: Wie schafft es Deutschland, dass »die Gesellschaft nicht in Angst erstarrt«, sondern KI als Chance ergreift? Heils Antwort traf auf breite Zustimmung bei allen Rednern: Qualifizierung und Weiterbildung. Heil fürchtet: »Wir quatschen mehr, als dass wir's machen.« Der Minister will Arbeitnehmer deshalb auch mit Geld der Agentur für Arbeit unterstützen: »Wir müssen Gas geben.«

Eine staatliche Finanzspritze für die Qualifizierung von Mitarbeitern würde der Spitzenbanker Nick Jue sicher nicht ausschlagen. »Natürlich wären Subventionen gut, aber es geht auch ohne: Die Unternehmen müssen das machen«, forderte der Vorstandsvorsitzende der ING-DiBa. Die Belegschaft des Finanzinstituts

steht vor einem massiven Wandel, denn der Vormarsch der Künstlichen Intelligenz verlangt den Mitarbeitern ganz neue Fähigkeiten ab. Jue schätzt, dass sein Haus in fünf Jahren eher ein IT-Unternehmen als eine Bank ist. Die Zahl der Angestellten könnte stabil bleiben, aber die Zusammensetzung werde sich ändern. Das niederländische Institut bietet seinen Mitarbeitern deshalb bald eine zwölfmonatige Umschulung an, um Programmierkenntnisse zu erlangen. Für den Banker ist klar: Statt Geld in teure Abfindungsprogramme zu stecken, will er es lieber in die Qualifizierung der Mitarbeiter stecken.

Auch für den Google-Topmanager Jens Redmer ist Weiterbildung »das Riesenthema der nächsten Jahre«. Nicht weniger als eine Revolution im Bildungssystem sei dafür notwendig.

Schon in der Grundschule müssten Lehrer den Kindern erste Anreize für eine digitale Arbeitswelt geben – zum Beispiel in der Mathematik. Allerdings könnten Unternehmenslenker nicht allein auf die Rahmenbedingungen der Politik warten. »Unternehmen müssen vorantreiben«, sagte Redmer, Principal New Products bei Google, »das Umdenken muss in ganz vielen Köpfen stattfinden.«

In den Szenarien vieler Praktiker wird die Künstliche Intelligenz den Menschen nie ersetzen, ihm aber vieles erleichtern. »KI wird unsere Fähigkeiten erweitern«, ist sich Michael Bolle sicher, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH. »Der ethische Kompass muss aber beim Menschen bleiben.« Überhaupt ging von der Konferenz ein positives Bild aus – finstere Szenarien waren

bei allen Klagen über Netzausbau und Co. nicht zu hören. Mit Blick auf die deutschen Kompetenzen forderte etwa Wolfgang Wahlster, Professor für Informatik und CEO des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI), mehr Selbstbewusstsein: Die Realität sei längst nicht so düster wie das in Medien und Öffentlichkeit gezeichnete Bild. Beim autonomen Fahren etwa würden die deutschen Autohersteller und Zulieferer mehr Patente halten als Google und Tesla zusammen.

Bosch-Manager Bolle sieht für Deutschland sogar »eine extrem große Chance«. Das Rennen zwischen Europa, dem Silicon Valley und China sei absolut offen. »Wir sind am Startpunkt einer Entwicklung, die noch Jahrzehnte tragen wird.«

Veranstalter:

CONVENT  .de
EIN UNTERNEHMEN DER ZEIT VERLAGSGRUPPE

Partner:

Google

ING DiBa
Die Bank und Du

Kooperationspartner:

DFK

Lernende Systeme
DIE KL. ANTIKONFORM FÜR WIRTSCHAFTLICHE INTELLIGENZ